



# PERU – EIN LAND DER GEGENSÄTZE

Christopher Rosche

Man kann sagen, dass wir bei der Idee nach Peru zu gehen, vor allem durch unsere Kommilitonen aus den höheren Semestern inspiriert wurden. In Leipzig ist es schon fast Tradition für die Studentenschaft, jedes Jahr einige Vertreter nach Peru zu schicken. So wurde unsere Begeisterung durch Erzählungen und Diavorträge geweckt und wir führten die Reihe fort.

»» Die Vorbereitungen für eine solche Famulatur sind zwar umfangreich und Zeit raubend, allerdings kann man die Arbeit auch gut unter der Gruppe aufteilen. Eine Checkliste kann man auf der Homepage des Zahnärztlichen Austauschdienstes unter [www.zad-online.com](http://www.zad-online.com) abrufen.

Meine Ziele in Peru waren zum einen die Hochgebirgsstadt Huaraz (3.100 m ü.d.M.) und die Residenzstadt des Inkas Atahualpa – Cajamarca. Mit reichlich Spendenmaterial im Gepäck in Lima angekommen, findet man zunächst Unterschlupf in der Avenida Cuba im Stadtteil José-Maria. Dies ist sozusagen der Sammelpunkt aller Neuankömmlinge, man

kann seine Sachen sortieren und die Busfahrten für die weitere Reise buchen.

Lima ist eine Großstadt, die viele Gegensätze bietet. Ein Besuch der historischen Innenstadt ist sehr lohnenswert, allerdings sollte dies von Dienstag bis Freitag passieren, da sonst unter Umständen die Museen und Kirchen geschlossen sind.

Ganz anders dazu Huaraz. Mit ca. 100.000 Einwohnern zählt sie als mittelgroße Stadt in Peru, die allerdings malerisch von der schneebedeckten Cordillera Blanca umsäumt wird. Für Bergsteiger ein Paradies.

Mein Arbeitsort war allerdings nicht die Stadt selbst, sondern ein ca. 6 km entfernter Vorort namens